

Pilgerreise mit Psalmen

Sommerkirche 2026

13. Sonntag nach Trinitatis, 30. August 2026,

7. Sonntag der Sommerkirche

„Christus spricht: Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.“ (Mt. 25,40b)

Liebe Leserin, lieber Leser, liebe Gemeinde,

den Psalm 103 nennt man auch das „Hohelied der Barmherzigkeit“. Das überrascht mich und es mag sich mir auch nicht sofort erschließen. Zu Beginn heißt es ja: **„Lobe den Herrn, meine Seele! Und alles in mir preise seinen heiligen Namen“**. Psalm 107, der mit dem Begriff Dankpsalm verknüpft ist, beginnt: „Dankt dem Herrn, denn er ist gut! Ja, für immer bleibt seine Güte bestehen“. Warum also wird Psalm 103 mit der Barmherzigkeit assoziiert, obwohl der vermeintlich zentrale Begriff des „Lobens“ an den Anfang gestellt wird?

Vielleicht hilft ein Blick auf die beiden Begriffe. Dank und Lob sind einander wohl nah, und doch verschieden. Dankbar sind wir für etwas, das wir geschenkt bekommen. Der 100 Euro Schein im Kuvert, den ein Enkelkind zum Geburtstag geschenkt bekommt, für den dankt es gerne und enthusiastisch. Etwas anders verhält es sich da schon bei dem wunderschönen, schreibunten Glaspapagei, den Tante oder Onkel in den frühen 70er Jahren aus Murano mitgebracht haben. Das zweifelsfrei wertvolle Stück passt so gar nicht in das Farbschema der Wohnung. Und dann ist da dieses Geschenk, bei dem man das Gefühl hat, dass da jemand genau hingeschaut hat und weiß, was einem gefällt. Danke sagt

„man“ natürlich in allen drei Fällen, der Enthusiasmus wird aber jeweils ein anderer sein. Bei dem Geschenk, bei dem es scheint, als habe die schenkende Person einem ins Innerste geschaut, werden wir die Freude darüber vielleicht sogar gegenüber anderen hervorheben.

An diesem Punkt stoßen wir auf den Begriff des Lobens. Beim Loben geht es nicht, wie bei einem Geschenk, um die Sache an sich. Ein Lob ist beschreibend, wertend und bezieht sich auf den Charakter einer Sache oder einer Tat. Es ist aber vor allem freiwillig gegeben und keine Konvention. Loben ist für uns Menschen eine wichtige Sache. Wer sehen kann, was ein Lob zur rechten Zeit mit einem Menschen macht, weiß das. Aber wer ein erwartetes Lob nicht bekommt, kennt auch den Wert eines Lobs, nur leider im Vermissten. „Das ist aber schön, das hast du aber gut gemacht.“ Solche Worte an ein Kind gerichtet, das mit großen erwartungsvollen Augen mit seiner ersten Krakelzeichnung vor einem steht. Das bedeutet diesem Kind doch etwas, auch wenn es das vielleicht noch nicht ausdrücken kann. Ob wir gelobt werden oder nicht ist für uns Menschen jeden Alters bedeutsam. Fehlende Anerkennung hingegen schmerzt.

Wenn aber Lob für uns Menschen eine solch große Bedeutung hat, warum bedarf es dann einer Aufforderung, es auch einmal selbst zu tun? Der Psalmbeter, Psalm 103 wird niemand Geringerem zugeschrieben als König David selbst, beginnt sein Gebet ja mit der Aufforderung an seine Seele, den Herrn zu loben. Er ermahnt sich selbst, nicht zu vergessen, was der Herr uns Gutes getan hat.

König David, machtvoller Mensch, Primus seiner Zeit. Alles Irdische richtete sich während seiner Regentschaft an ihm aus. König David ist sich der eigenen Schwäche bewusst. Er fordert sich aber selbst auf, gegen alle auf ihn wirkenden Einflüsse, alle an ihm zerrenden Herausforderungen, ja selbst gegen alle ihn blockierenden Impulse, den Herrn zu loben. Im nächsten Atemzug, gleich einer Begründung der

Forderung an sich selbst, benennt er das Gute, dass der Herr für uns getan hat:

- *der alle Sünden vergibt*
- *und heilet alle deine Gebrechen*
- *der dein Leben vom Verderben erlöst*
- *der dich krönt mit Gnade und Barmherzigkeit*

Das sind, in wenige Zeilen gefasst, geradezu kaskadierend die guten Gaben Gottes an uns Menschen. Jede einzelne böte Raum für eine eigene Predigt. Wir können heute, anders als König David, genau benennen, auf welche Weise Gott uns beschenkt. Es ist Jesus Christus, Gottes Sohn. Der Messias, der zu Davids Zeit noch nicht mehr war als eine sehnliche Erwartung. Mich beschäftigt jedoch die Frage, warum es der Aufforderung überhaupt bedarf, nicht zu vergessen, dass wir Gott loben sollten. Sprechen die Gaben Gottes nicht für sich?

Nun, wir Menschen vergessen gern. Aus den unterschiedlichsten Gründen steht immer wieder etwas zwischen uns und dem freien Blick auf die guten Gaben Gottes. Ich möchte da gar keine Wertung über gute oder vielleicht weniger gute Gründe dafür vornehmen. Fest steht, wir Menschen, denen es selbst so guttut gelobt zu werden, verlieren gern einmal den Blick auf Gott.

David bietet dafür eine klare, unmissverständliche und für uns Menschen wenig schmeichelhafte Erklärung, wenn er sagt: *„Denn er weiß, was für Geschöpfe wir sind. Er denkt daran, dass wir nur aus Staub bestehen. Der Mensch ist so vergänglich wie das Gras, er blüht wie eine Blume auf dem Feld. Wenn der Wind über sie hinwegfegt, ist sie dahin. Wo sie gestanden hat, bleibt keine Spur von ihr“.*

Gott weiß: - dass wir Menschen fehlbar sind, - dass wir auch einmal schwach sind, - dass wir Versuchungen nicht widerstehen können, - dass wir Süchten oft nichts entgegen zu setzen haben, - dass wir vor den vielen Dingen, die in unserer Welt schlecht sind, manchmal die Augen

verschließen, - dass wir unter der Last, die manchen von uns auferlegt wird, zusammenzubrechen drohen.

All das weiß Gott und trägt uns doch, samt unserer Fehlbarkeit, in der Zeit unseres Lebens. Manche Menschen, wie zum Beispiel der Pfarrer und Lieddichter Paul Gerhard, dessen 350. Todestag wir dieses Jahr gedenken, verlieren den freien Blick auf die guten Gaben Gottes dabei aber nicht. Grund genug dafür hätte er wahrlich gehabt. Sein Leben war eine Aneinanderreihung von Schicksalsschlägen. Und doch dichtet er diese wundervollen Zeilen: *„Schwing dich auf zu deinem Gott du betrübte Seele. Warum liegst du, Gott zum Trotz, in der Schwermuts Höhle. Merkst du nicht, des Satans List? Er will durch sein Kämpfen, deinen Trost, den Jesus Christ, Dir erworben dämpfen“*.

Wie gelingt es manchen Menschen, den Blick für Gott nicht zu verlieren, anderen aber nicht? Die, denen das gelingt, hätten alle etwas Wichtigeres im Leben als die eigene Situation und Befindlichkeit ist ein Antwortangebot, auf das ich bei der Lektüre zur Predigtarbeit stoße. Mich überzeugt dieser Gedanke nicht. Er wertet mir zu sehr die Menschen ab, die den Blick für unseren Gott, aus welchen Grund auch immer, verlieren. Karl Barth, Schweizer Theologe und „Weggefährte“ Dietrich Bonhoeffers hat in einer Predigt über den Psalm 103 im Jahre 1943 einmal folgendes formuliert: *„Aber was hier geschieht, was wir hier hören, das ist etwas ganz Anderes: «Lobe den Herrn, meine Seele!» Wenn wir das vergleichen mit Allem, was wir sonst zu uns selber sagen, dann ist es, wie wenn ein frischer Luftzug in eine muffige Stube hineinweht. — Wir können hier gleich etwas lernen: nämlich was der Heilige Geist ist und was das heißt, den Heiligen Geist haben“*.

Der Gedanke, dass der Heilige Geist am Werk ist, nimmt mich gefangen. Gottes Güte und Barmherzigkeit lassen den Heiligen Geist in uns Menschen wirken. So wird deutlich, diese beiden, Gottes Güte und Barmherzigkeit sind die bedeutendsten Geschenke Gottes an uns Menschen. Karl Barth sagt es so: *„Gnade und Barmherzigkeit sind das*

innerste Wesen, das Herz Gottes“. Welch ein Bild, Gottes Herz blickt in unsere Herzen. Es ist nicht nur anschaulich, sondern beantwortet mir auch, warum Psalm 103 das Hohelied der Barmherzigkeit genannt wird. Der Heilige Geist wirkt in den Menschen, aber er findet immer unterschiedliche Wege sich auszuwirken. Darin finde ich Trost für mich und alle diejenigen, denen es manchmal nur schwer, oder aber auch nicht mehr gelingen mag, aus ihrer jeweiligen Situation aufzuschauen. Mit Güte und Barmherzigkeit lässt Gott uns in allen Lebenslagen dennoch nicht allein. Er hat den Heiligen Geist über uns ausgegossen. Welch ein wundervolles Geschenk! Lobe den Herren meine Seele!

Ihr

*Michael Backhaus
Prädikant in Zurüstung*

Psalm 103

VON DAVID.

¹Lobe den Herrn, meine Seele!

Und alles in mir preise seinen heiligen Namen!

²Lobe den Herrn, meine Seele!

Und vergiss nicht das Gute, das er für dich getan hat!

³Er vergibt dir alle deine Sünden.

Er heilt alle deine Krankheiten.

⁴Er führt dein Leben aus der Todesnähe.

Er schmückt dich mit einer Krone –
sie besteht aus Güte und Barmherzigkeit.

⁵Er versorgt dich mit Gutem dein Leben lang.

So fühlst du dich jung wie ein Adler.

⁶Der Herr schafft Gerechtigkeit.

Allen Unterdrückten verhilft er zum Recht.

⁷Er hat Mose seine Wege offenbart
und den Israeliten seine Taten.

⁸Reich an Barmherzigkeit und Gnade ist der Herr,
unendlich geduldig und voller Güte.

⁹Er liegt nicht ewig mit uns im Streit
und ist nicht für immer böse mit uns.

¹⁰Er straft uns nicht, wie wir es verdienen,
und unsere Sünden zahlt er uns nicht heim.

¹¹So hoch, wie der Himmel über der Erde steht,
so weit reicht seine Güte. Sie umfasst alle, die zu ihm gehören.

¹²So fern, wie der Osten vom Westen ist,
so weit rückt er unsere Vergehen von uns weg.

¹³Wie ein Vater seinen Kindern mit Güte begegnet,
so barmherzig handelt der Herr an denen, die zu ihm gehören.

¹⁴Denn er weiß, was für Geschöpfe wir sind.
Er denkt daran, dass wir nur aus Staub bestehen.

¹⁵Der Mensch ist so vergänglich wie das Gras,
er blüht wie eine Blume auf dem Feld.

¹⁶Wenn der Wind über sie hinwegfegt, ist sie dahin.
Wo sie gestanden hat, bleibt keine Spur von ihr.

¹⁷Doch die Güte des Herrn bleibt bestehen,
von Anfang an bis in alle Zukunft.
Sie bleibt bei denen, die zu ihm gehören,
und seine Gerechtigkeit bei den Kindern und Enkeln.

¹⁸Sie gilt denen, die an seinem Bund festhalten,
an seine Gebote denken und danach handeln.

¹⁹Der Herr hat im Himmel seinen Thron aufgestellt.
Als König herrscht er über die ganze Welt.

²⁰Lobt den Herrn, ihr dienstbaren Engel –
ihr starken Helden, die sein Wort ausführen
und seine Befehle entgegennehmen!

²¹Lobt den Herrn, ihr himmlischen Heere –
ihr treuen Diener, die seinen Willen tun!

²²Lobt den Herrn, ihr alle, die er geschaffen hat –
an allen Orten, die seine Herrschaft umfasst!
Lobe den Herrn, meine Seele!

(Psalm 103, Basisbibel)

Die allgemeine **Kollekte** am 30.8.2026 ist für die **Diakonie Michaelshoven in Köln** bestimmt.

Zu ihrem 75-jährigen Bestehen engagiert sich die Diakonie Michaelshoven besonders für von häuslicher Gewalt bedrohte Frauen und Kinder. Gewalt entwertet und macht hilflos. Wir stehen Frauen und Kindern, die von häuslicher Gewalt bedroht sind, zur Seite – mit Beratung, Notunterkünften, Wohngruppen und Begleitung auf ihrem Weg in eine bessere Zukunft. Viele Angebote sind nur mit Spenden möglich. Dafür benötigen wir Ihre Unterstützung. Herzlichen Dank!

Die **Diakoniekollekte** ist für die **diakonische Arbeit unserer Gemeinde** bestimmt.

Die **Kollekten** bitte auf das Konto der **Ev. Emmaus-Kirchengemeinde an Rhein und Vorgebirge** einzahlen: **IBAN: DE68 3506 0190 1088 6280 35.**

Bitte geben Sie den **Verwendungszweck** an: **„Diakonie Michaelshoven“** oder **„Diakonie“**